

nicht mit der Ende 1146 abgeschlossenen Redaktion der Chronik zu verbinden; aber ich habe schon in der Vorrede zu der Ausgabe (S. XXI) auf die Gründe hingewiesen, die in C auf eine ältere als in A und B vorliegende Gestalt des Werkes hinzuweisen scheinen, ohne eine Entscheidung für oder wider zu treffen. Jetzt glaube ich den Nachweis liefern zu können, dass in der Tat die Vorlage von C die Chronik in einer älteren Fassung enthalten hat. Wenn später die Besonderheiten von C im Zusammenhang erörtert werden, wird diese hier im Einzelfalle gewonnene Erkenntnis noch voller ins Licht treten¹.

Dass die lange Ausführung über das Organon in II, 8 den Zusammenhang stört, erhellt am besten aus dem früher erwähnten Irrtum, dem hier die beiden letzten, so gründlichen Monographien über unsern Autor anheimgefallen sind². Dagegen fügt sich in C alles vortrefflich ineinander. Weiter, um nicht davon zu reden, dass die kurze Fassung von C inhaltlich schwerlich aus der längeren von A und B hervorgehen konnte, wird zu Anfang des Kapitels in beiden Fassungen neben Platon auch Aristoteles als Schüler des Sokrates bezeichnet³. A und B wiederholen das am Schluss, wo der Autor zu Platon zurückkehrt, mit dem Zusatz, dass Platon nach Sokrates' Tode der Lehrer seines frühern Mitschülers geworden sei⁴. In C fehlt nicht nur die Wiederholung, sondern auch diese Ergänzung. Das letzte wäre bei der Annahme, dass C eine absichtliche Verkürzung darstellt, kaum verständlich, während umgekehrt leicht erhellt, wie der Autor nach der langen Unterbrechung zur besseren Anknüpfung diesen zweiten Einschub machte.

Otto von Freising berührt noch an einer zweiten Stelle kurz die Werke des Aristoteles, Chron. V, 1, wo er von ihrer Uebersetzung durch Boethius spricht: und auch hier fehlt in C der entsprechende Abschnitt⁵. Der unmittelbare Zusammenhang zwischen beiden Stellen, II, 8 und V, 1, ist unleugbar. Entweder hat jemand später beide Aeusserungen über das Organon getilgt, oder der Verfasser hat beide erst nachträglich seinem Werke ein-

1) Vgl. auch unten § 9, S. 696. 2) Oben S. 673, N. 1.

3) Diese Fabel beruht auf der von Valentin Rose (*Aristotelis qui ferebantur librorum fragmenta*, Leipzig 1886) veröffentlichten griechischen Vita des Pseudo-Ammonius, deren lateinische Uebersetzung Rose ohne zwingende Gründe erst ins 13. Jahrhundert setzt. Unsere Otto-Stelle dürfte ihr Vorhandensein mindestens für die Mitte des 12. Jahrhunderts beweisen.

4) Oben S. 673, N. 2.

5) Oben S. 672, N. 2.